

Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung
Ressort Kanton
Maihofstrasse 76
6002 Luzern
Telefon 041 429 51 51
kanton@luzernerzeitung.ch

Landauf, landab

Schweigen

Kürzlich hat ein Schweizer Model in einem Heftli geschrieben, dass sie ein Schweigeseminar besucht habe. Es sei total hart gewesen, aber auch sehr spannend. Bis vor kurzem konnte ich bei diesem Thema nicht gross mitreden.

Dann überfiel mich eine fiese Erkältung. Normalerweise trieft bei mir als erstes die Nase. Diesmal erwischte es aber den Hals, genauer die Stimmbänder. Und ich musste an das Model denken, das freiwillig schwieg.

Denn dieses Schicksal war mir nun auch beschieden. Die Stimme wurde erst kiekig, dann quietschend und versagte dann ganz. Weil totales Schweigen keine Option war, kommunizierte ich flüsternd. Wobei ich ehrlich gesagt nicht weniger redete als sonst. Ich erzählte einfach alles dreimal, weil es die anderen nicht verstanden.

Die Kommunikation ohne Blickkontakt war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Als es an der Tür klingelte, drückte ich wie gewohnt die Gegensprechanlage. Aus dem Lautsprecher an der Haustür unten drang ein tonloses Zischen. Zum Glück handelte es sich um Besuch mit guten Nerven. Er wagte sich trotzdem zur Tür hinein.

Als der Besuch weg war und ich in der Küche beschäftigt war, scheppte es böse in der Stube. Normalerweise würde ein lautes Kommando reichen, um den Lärm zumindest zu unterbrechen. Jetzt biss ich die Zähne zusammen und liess es geschehen. Auch als es wenig später im Schlafzimmer polterte, blieb ich stumm.

Irgendwann fand sich die minderjährige Geräuschquelle in der Küche ein und fragte, was los sei. Ich hatte gelernt: Erstaunlicherweise gerät die Welt nicht aus den Fugen, wenn ich nicht zum Rechten sehe. Im Gegenteil. Diese Erkenntnis war die ganze Schweigerei eigentlich fast schon wert.



Luzia Mattmann,
Journalistin
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

33 Millionen für's Zentrum

Ruswil Jetzt fahren am Dorfkern Ost die Baumaschinen auf. Die Zentrumsüberbauung bietet neuen Wohnraum und ein Dienstleistungsangebot. Neu wird auch eine dritte Bank im Dorf präsent sein.

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Einer strahlte gestern Vormittag ganz besonders: Für den Ruswiler Gemeindepräsidenten Leo Müller (CVP) war der Spatenstich für die Zentrumsüberbauung Dorfkern Ost und das Parkhaus Märtpfatz «eine ausserordentliche Freude». Während knapp zehn Jahren hatte er viel Herzblut in dieses Projekt investiert. Mit diesem Schritt nimmt das 33-Millionen-Projekt nun auch optisch Formen an. Von der veranschlagten Summe entfallen 25 Millionen auf das Zentrum. Der Rest ist für den Bau der Parkplätze bestimmt.

Als Sieger aus dem Architekturwettbewerb war das Luzerner Büro Lussi+Partner AG hervorgegangen. Bauherrin bei beiden Projekten ist die Sonnenrain AG in Luzern – ein der Eberli Sarnen AG nahestehendes Unterneh-

men. Die Eberli Entwicklung AG hat das Projekt über mehrere Jahre weiter vorangebracht.

Geplant sind «preiswerte Zentrumswohnungen»

Auf einer Grundstückfläche von rund 2850 Quadratmetern entstehen drei Baukörper. Diese ruhen auf einem Sockel. Während im Sockelgeschoss Laden- und Gewerbeflächen geplant sind, werden auf den drei darüber liegenden Gebäuden 30 Mietwohnungen – von 2½- bis 4½-Zimmer – gebaut. Diese Bauten gruppieren sich um einen zentralen Innenhof. Monetär spricht Urs Fassbind, Leiter Entwicklung bei Eberli, von «preiswerten Zentrumswohnungen». Konkreter formuliert: Eine 3½-Zimmerwohnung komme auf rund 1650 Franken zu stehen. «Die Einheiten sind weder überbeuert, noch gibt es einen sozialen Wohnungsbau».

Zudem mietet Coop eine Fläche von rund 900 Quadratmetern. Damit zieht der Grossverteiler dorffintern um. Als zusätzliche Bank – neben Luzerner Kantonal-

bank und Valiant – kommt die Raiffeisen nach Ruswil. Noch nicht sicher ist, ob es in der Überbauung ein Café gibt.

Zusätzlich entstehen auf drei Geschossen 225 Parkplätze. Das entsprechende Konzept wurde mittels Partnerschaft zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft entwickelt. Das Parkhaus umfasst 150 unterirdische sowie 75 oberirdische Plätze. Davon werden rund 80 fix an Bewohner, an das Alterszentrum und das Gewerbe vermietet.

Projekt musste diverse Hürden überspringen

«Ich fasse euch jetzt in zehn Minuten die Geschichte von zehn Jahren zusammen», betonte Müller gestern. «In dieser Zeit galt es diverse Härtefälle zu bestehen.» Das Projekt war Gegenstand von drei Urnenabstimmungen, es mussten Einsprachen und Be-

schwerden erledigt werden. Und mit Blick auf den nahe gelegenen Dorfkern West sagte der Gemeindepräsident schmunzelnd: «Wir befinden uns auf der erfolgreichen Seite.» Dort scheiterte das Projekt eines neuen Gemeindehauses mit Einbezug vom Chrämerhus. Doch nach dem kurzen Schwenker betonte Müller: «Der Prozess war hürdenvoll. Jetzt dürfen wir aber auf das Erreichte stolz sein.» Als Triebfeder beim Projekt entpuppte sich auch die Eberli Entwicklung AG. «Es war eine lange Durststrecke», so Fassbind. Letztlich zum Durchbruch verhalf dem Projekt wohl, dass der Bauherr die Pläne des Parkhauses nochmals überarbeitete.

Im Sommer sollen der Abbruch der alten Häuser und der Aushub starten. Geplant ist, dass das Zentrum im Frühling/Sommer 2020 fertig ist – das Parkhaus wahrscheinlich schon früher.

«Ich fasse in zehn Minuten die Geschichte von zehn Jahren zusammen.»

Leo Müller (CVP)
Gemeindepräsident

Ab morgen fliegen im Luthertal die Holzspäne

Holzsport Bei den Europameisterschaften im Holzsport ist das pure Spektakel garantiert. Auch ein Einheimischer investiert viel Zeit und Geld in dieses Hobby – und will vor heimischer Kulisse für Furore sorgen.

«Wir sind bereit», erklärt ein zursichtlicher Geri Wechsler, Präsident des organisierenden Timbersportclubs Luthern. Am Wochenende geht im Luzerner Hinterland die 16. Austragung der Holzsport-Wettkämpfe – ein Wettstreit mit Säge und Axt – über die Bühne. Gegenüber früheren Anlässen ist diesmal allerdings vieles anders. So findet die Veranstaltung erstmals im Rahmen der Eurojack-Europameisterschaften statt – ein Novum für die Schweiz. Gesamthaft kommen knapp 40 Teilnehmer aus Tschechien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz ins Luzerner Hinterland. Am Samstag wird in sechs Disziplinen um den Finalezug gekämpft. Zu den Qualifizierten stossen am Sonntag die Top-Ten-Klassierten der aktuellen Euro-Rangliste dazu. Am Samstagabend findet zudem ein Teamwettkampf statt.

Auch mit am Start ist der einheimische David Birrer. Der 29-jährige gelernte Schreiner und Zimmermann hat seine bisher erfolgreichste Saison hinter sich. Als EM-Vierter des vergangenen Jahres visiert er in Luthern nach seinem zweiten Rang vom Vorjahr wiederum das Podest an.

Sechs Disziplinen erfordern Kraft und Geschick

«Das wäre natürlich cool», sagt Birrer. Und eine solche Klassierung würde ebenfalls für den vielen Trainingschweiss entschädigen. Normalerweise widmet er sich zwei- bis dreimal pro Woche seiner Sportart, «vor Wettkämpfen kann es aber auch viermal sein», betont der Luthertaler. Oft absolviert er die Einheiten mit seinem Trainingspartner Severin Bühler – auch ein erfolgreicher einheimischer Holzsportler.

Seit 14 Jahren frönt Birrer diesem Hobby. Und es ist augenfällig: Hier bringt einer viel Leidenschaft für eine Randsportart auf, deren Ausübung nicht ganz billig ist. So geht praktisch jeder Athlet mit eigener Säge zu Werke – einem



David Birrer bereitet sich für die Eurojack-Europameisterschaften vor.

Bild: Pius Amrein (Luthern, 22. Mai 2018)

rund 8000 Euro teuren Gerät. Dazu kommen weitere Trainings- und Wettkampfutensilien sowie Reiseauslagen. So schnellen die Kosten pro Saison schnell mal auf 10 000 Franken hoch.

Während die Schweiz in Europa eine Spitzenposition einnimmt, sind die Anlässe in Nordamerika, in Australien oder in Neuseeland noch eine Schuhnummer grösser. Davon konnte sich der Luthertaler in Neuseeland selber überzeugen. Als Mitglied des Nationalteams stand er

zudem schon im norwegischen Lillehammer auf der ganz grossen Holzsport-Bühne.

Zu den Einzeldisziplinen gehören unter anderen der Unterhand Chop. Hier wird der Holzblock mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern mit zirka drei Kilogramm schweren Äxten durchschrotet. Der Sportler steht dabei auf dem Holzblock. Zudem messen sich die Athleten bei Flying discs. Nach der Startfreigabe wird die Säge gestartet und 20 Scheiben müssen geschnitten

werden. Beim Kletterbaum steigt man einen 15 Meter hohen Baum hoch. Die dafür verwendeten Kletterschuhe respektive Steigeisen sind Eigenkonstruktionen, die speziell auf die Sportler abgestimmt sind.

Als Königsdisziplin bezeichnen die Holzsportler den Springboard. Sie hacken mit der Axt zwei Taschen (Pockets) in den aufrechten Stamm und gelangen durch Trittbretter auf eine Höhe von 2,8 Meter, um einen Holzblock zu durchtrennen. Abgerun-

det wird das Programm mit dem Single Buck und dem Hotsaw. Bei Letzterem muss man mit aufgemotzten, rund 30 Kilo schweren, bis 80 PS leistenden Motorsägen innerhalb von 15 Zentimetern drei Scheiben (Durchmesser 40 Zentimeter) absägen.

Sogar ein Programmpunkt für das Schweizer Fernsehen

Für die Veranstaltung vom Wochenende werden rund 30 Kubik Rundholz, vorwiegend aus der Murtensee-Region, benötigt. Das Budget beläuft sich auf knapp 100 000 Franken. Gedeckt wird der Betrag vor allem durch Sponsoren. «Da können wir auf viele treue Partner zählen», sagt Vereinspräsident Wechsler.

Für die beiden Wettkampftage rechnen sie jeweils mit 2000 bis 2500 Zuschauern. Viel hänge vom Wetter ab, erklärt Wechsler. Doch nicht nur aus der ganzen Schweiz erwartet er Besucher. Diese reisen ebenfalls aus dem Ausland an – und schlagen vor Ort ihre Zelte auf. Ganz generell hofft der Vereinspräsident, den strenger Richtlinien einer Europameisterschaft gerecht zu werden. Dafür hat man bei einer entsprechenden Veranstaltung in Österreich eigens reingeschnuppert.

Der Wettkampf im Sportholzfällen im Luthertal ist übrigens auch ein Programmpunkt für das Schweizer Fernsehen. Im Rahmen der TV-Sendung «vier Dörfer – ein Land» film ein Kamerteam im Luzerner Hinterland. Ganz persönlich hofft Wechsler am Sonntagabend sagen zu können: «Der Anlass ist unfallfrei abgelaufen.» Äxte und Sägen seien nämlich messerscharf. Diesem Umstand gelte es bei allem Wettkampfeifer Rechnung zu tragen.

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Infos zum Anlass gibt es unter: www.holzsportwettkampf.ch